

eksstrablatt!

DIE SCHÜLER*INNENZEITUNG DER KURT

Den Elefanten im Raum beim Namen nennen: CORONA!

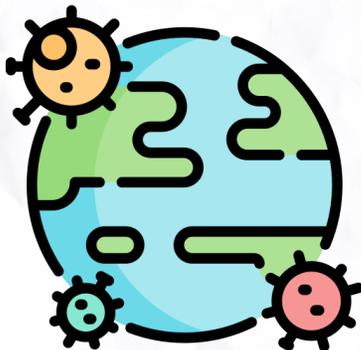
Die Corona-Pandemie bestimmt unseren gesamten Alltag: von Reiseeinschränkungen in Länder und Regionen über Einlassbeschränkungen in Geschäfte bis hin zum Tragen einer Maske beim Einkaufen und im Unterricht. Wir alle sind von der Pandemie betroffen.

Im Folgenden sollen die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Mittelpunkt rücken. Hierzu betrachten wir exemplarisch die gesellschaftlichen Auswirkungen, die Auswirkungen auf die Kulturbranche, im Speziellen in Bad Vilbel, und die Folgen für den Fußballsport.

Wie hat sich die Pandemie auf unsere Gesellschaft ausgewirkt? – Samed Bayram

Im Jahr 2020 kam es zu der heute alles bestimmenden globalen Pandemie. Diese Pandemie hat unseren Alltag erheblich verändert.

Am 16. März 2020 hat

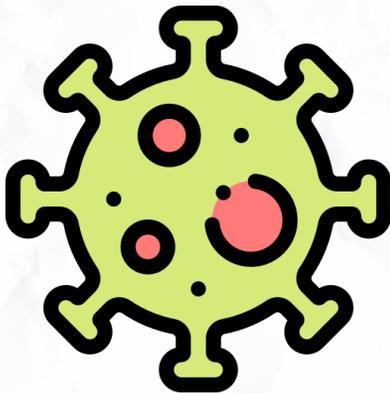


die Bundesregierung die vorübergehende Schließung von manchen Geschäften sowie öffentlichen Einrichtungen (wie z.B. Kinos oder Spielplätze) beschlossen. Zudem wurden im März bundesweit alle Schulen und Kitas geschlossen. Die Schüler*innen haben weitestgehend über das Internet von ihren Schulen Aufgaben bekommen. Diese Art von Unterricht wird als Homeschooling bezeichnet. In dieser Zeit wurde auch Homeoffice immer präsenter, sodass viele Menschen ihre Arbeit von zuhause aus tätigen mussten. Viele Arbeitnehmer*innen wurden in Kurzarbeit geschickt, was sich auch auf das Gehalt auswirkte. Ebenfalls wurden am 16. März die Grenzen nach Deutschland vorübergehend geschlossen. Hin- und Rückreisen waren von diesem Moment an nicht mehr möglich. Wenn man also derweil im Ausland war, konnte man nicht nach Deutschland zurück. Der Lockdown hat vor allem die Wirtschaft ziemlich getroffen.

Die Einwohner*innen in Deutschland sollten während des Lockdowns zuhause bleiben. Sie konnten nicht zur Arbeit, nicht zur Schule gehen, keine Mitmenschen treffen etc. Demnach hat der Lockdown die Menschen psychisch auf sozialer Ebene stark beeinflusst. In den Nachrichten hörte man nun überall vom Coronavirus. Jeder

wusste jetzt, dass das Virus tödlich sein kann. Demnach hat sich in der Gesellschaft eine Angst vor dem Virus gebildet. Die Menschen hatten Angst davor, sich selbst oder jemand anderen zu infizieren. Viele Leute haben bewusst die Außenwelt gemieden, da sie sich nicht sicher sein konnten, ob ihre Mitmenschen sich mit dem Coronavirus haben oder nicht. Es herrscht bis heute noch eine Angst vor der Zukunft. Man weiß nicht, wie es weitergehen wird. Wann und wie die Pandemie ein Ende finden wird, ist unklar.

Neben der Angst litten viele Menschen zudem unter hartem Stress. Arbeitnehmer*innen mussten sich Gedanken um ihren Beruf machen, da viele Unternehmen aufgrund des Lockdowns Insolvenz anmelden mussten und die Gefahr, seinen Beruf zu verlieren, sehr hoch war. Dies kann, vor allem zur Corona-Zeit, viele finanzielle sowie psychische Probleme mit sich ziehen. Den Stress kann man ebenso auf die Schüler*innen beziehen. Trotz des Lockdowns mussten noch die Prüfungen geschrieben werden. Dafür mussten sie



den ganzen Stoff, der ihnen aufgrund des Lockdowns nicht mehr in der Schule beigebracht werden konnte, zuhause nachholen. Auch Ärzt*innen mussten sehr viel über sich ergehen

lassen. Schließlich waren sie es, die von Patienten angerufen wurden, um auf das Virus getestet zu werden. Dies hatte zur Folge, dass es einen großen Wirbel um Termine bei den Ärzten gab, da ein Großteil der Patienten schon nach einem kleinen Anzeichen von einer möglichen Infektion ausging. All diese Situationen haben bei vielen Menschen psychische Probleme ausgelöst, welche auch zu Schlafstörungen geführt haben. Auch ist der Alkoholkonsum mit der Zeit stark gestiegen. Zwischen Ende Februar und Ende März kauften die Deutschen 34 Prozent mehr Wein als in denselben Wochen im Jahr zuvor. Die meisten Konsumenten gehen davon aus, dass sie durch das Trinken von Alkohol ihrem Alltag entfliehen können. Auch die häusliche Gewalt hat durch den Lockdown stark zugenommen. Neben all den negativen Auswirkungen gibt es jedoch auch einige positive. Es macht sich erkenntlich, dass der Egoismus in der Gesellschaft durch den Lockdown gesunken ist. Leute bleiben freiwillig zuhause und fordern andere Menschen in sozialen Medien dazu auf, das auch zu tun. Diese Aufforderungen wurden u.a. mit Kennzeichnungen wie *#StayHome* oder *#WirBleibenZuhause* untermauert.

Auch der Zusammenhalt der Gesellschaft ist mit der Zeit stärker geworden. Die Menschen helfen sich gegenseitig, indem sie z.B. den Einkauf für Mitmenschen tätigen, für die das Coronavirus eine besondere Gefahr darstellen könnte.

In Zusammenarbeit mit dem Robert-Koch-Institut hat die Regierung Sicherheitsmaßnah-

men eingeführt, die dem Schutz vor der Ansteckung mit dem Coronavirus dienen sollen. Bei der ersten Maßnahme handelt es sich um die bundesweite Maskenpflicht. Sowohl im Einkauf als auch im öffentlichen Nahverkehr ist es von nun an Pflicht, eine Mundmaske zu tragen, da sich der Virus z.B. durch das Reden überträgt und die Maske den virushaltigen Speichel, der dabei entsteht, auffängt. Hinzu wird auch noch die Empfehlung ausgesprochen, einen Abstand von 1,5 m zu anderen Personen einzuhalten. Eine weitere wichtige Schutzmaßnahme ist die Hygiene. Man sollte sich, vor allem wenn man draußen war, für bis zu 30 Sekunden die Hände waschen, da sich z.B. auf Haltestangen in der Bahn Tröpfchen befinden können, die Viren enthalten. Und obwohl die Sicherheitsmaßnahmen den Alltag der Bevölkerung stark beeinflussen, zeigen die Menschen großes Verständnis gegenüber den Maßnahmen. Eine Umfrage des ARD-Deutschland-tTends im November 2020 ergab, dass 59 Prozent der Teilnehmer*innen die Maßnahmen für angemessen halten. 28 Prozent waren der Meinung, dass die Maßnahmen nicht streng genug seien und weiter verhärtet werden sollten. Und 11 Prozent seien wiederrum der Meinung, dass die Sicherheitsmaßnahmen zu weit gingen. Die Corona-Pandemie hat viele negative Auswirkungen auf unsere Gesellschaft mit sich gebracht. Unsere Gesellschaft ist nun deutlich aggressiver und angespannter, was vor allem auf die Ängste, die während der Pandemie entstanden sind, zurückzuführen ist. Es gab in

der Zeit viele öffentliche Streitereien, Anti-Corona-Demonstrationen und vieles mehr. Jetzt, wo der Lockdown vorbei ist, beruhigt sich die Lage wieder etwas. Dennoch gibt es Menschen, die sich nicht an die Maßnahmen halten und/oder auf Demonstrationen gehen. Es gibt jedoch auch positive Auswirkungen auf die Gesellschaft. Das Verständnis untereinander ist beispielsweise gestiegen. Die Menschen bleiben zuhause und fordern andere auf, auch zuhause zu bleiben, um die Ausbreitung des Virus zu vermindern und so die Risikopatienten zu schützen. Demnach hat sich die Corona-Pandemie sowohl positiv als auch negativ auf unsere Gesellschaft ausgewirkt. Auch wir als Schüler*innen sollten hier ein Zeichen setzen, ganz gemäß der hessischen Kampagne: Maske auf! Hessen bleibt besonnen!

Wie hat sich die Pandemie auf die Kultur in Bad Vilbel ausgewirkt? – Finn Teichert

Die Auswirkung der Corona-Pandemie auf unsere Kultur interessiert mich besonders, weil meine Familie und ich das Kulturangebot in Bad Vilbel oft und gerne nutzen und selbst Erfahrungen mit den Konsequenzen und Maßnahmen gesammelt haben. Zum Beispiel das Theater, das Kino und die Musikschule wurden geschlossen. Wir haben miterlebt, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um das kulturelle Leben zu erhalten. Die vielen kreativen Ideen der Künstler*innen und Veranstalter*innen haben in der Krise Mut

gemacht und es war spannend zu sehen, welche individuellen Lösungen dabei entstanden sind. Viele Aktivitäten der Künstler*innen waren während des Lockdowns kostenfrei im Internet zu finden. Das war ein sehr interessantes Angebot für viele Menschen, doch brachte dies meist kein Geld in die Kassen der Künstler*innen und Veranstalter*innen.

Im März 2020 kam das kulturelle Leben zum kompletten Stillstand. Die Corona Pandemie war in Deutschland angekommen und die Infektionszahlen stiegen. Deshalb kam es zum Lockdown. Neben den Geschäften, Restaurants, Schulen und Sporthallen wurden natürlich auch alle Veranstaltungsorte der Kulturbranche geschlossen.

Auch auf Bad Vilbel hatte der Lockdown große Auswirkungen. Es gibt breit aufgestellte Kulturangebote in Bad Vilbel. Dazu gehören unsere Burgfestspiele sowie die alte Mühle mit Theater und Kino. Sie alle mussten komplett schließen. Auch der fünf Jahre vorbereitete Hessentag, an dem die verschiedensten Künstler*innen aufgetreten wären, musste aufgrund der Pandemie komplett abgesagt werden. Die Musikschule Bad Vilbel mit den verschiedensten Angeboten wurde geschlossen. Vereine, wie zum Beispiel Chöre oder Orchester, mussten ihre Arbeit komplett einstellen. Die Politik hat die Kultur nicht als „systemrelevant“ anerkannt und somit mussten alle Kulturschaffenden in den Lockdown gehen.

Im Sommer konnten dann nach Aufhebung des harten Lockdowns viele Veranstaltungen im Freien mit genügend Abstand stattfinden. Dafür

wurden Hygienekonzepte von den Veranstalter*innen erstellt, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Trotzdem konnten natürlich nicht annähernd so viele Gäste die Veranstaltungen besuchen wie im Normalfall, sodass es zu großen Einnahmeausfällen in der Kulturbranche kam.

Viele der Künstler*innen haben seit März keine Einkünfte mehr, da sie nicht mehr auftreten dürfen. Die wenigsten Künstler*innen sind fest angestellt oder haben ein konstantes Einkommen. Die meisten sind Soloselbstständige, welche ihr Gehalt durch einzelne Auftritte erhalten oder ein Engagement in einem kurzen Zeitraum haben und durch den Shutdown keine Angebote mehr bekamen und somit kein Einkommen mehr hatten.

Beim ersten Lockdown haben die Künstler*innen individuelle Hilfe der einzelnen Bundesländer bekommen, um über die Runden zu kommen. Das Geld durfte aber nur für Betriebsausgaben genutzt werden. Sie durften damit z.B. nicht ihre Miete zahlen. Die meisten Künstler*innen haben aber keine direkten Betriebsausgaben sondern müssen nur ihre Miete zahlen. So war diese Hilfe nicht ausreichend. Im zweiten Lockdown hat die Regierung weitere Hilfen zugesagt. Das Bundesfinanzministerium stellt für Soloselbstständige wie Musiker*innen, Schauspieler*innen oder Tontechniker*innen von Dezember 2020 bis Juni 2021 Geld zu Verfügung. Soloselbstständige sollen einen Zuschuss von 5000 Euro bekommen, der ihnen als „Neustarthilfe“ dienen sollen. Die Neustarthilfe helfe „gerade Selbstständigen aus

der Kultur- und Veranstaltungsbranche, die von den Auftrittsbeschränkungen der Pandemie besonders gebeutelt sind“, erklärte Finanzminister Olaf Scholz (SPD). „Klar ist: Das Virus können wir nur gemeinsam besiegen. Wir müssen jetzt zusammenstehen und denen helfen, die besonders hart getroffen sind – sei es gesundheitlich, sei es wirtschaftlich, sei es sozial“.

Neben der Hilfe der Bundesregierung und der Länder gab es in Bad Vilbel eine zusätzliche Idee: der Intendant der Burgfestspiele, Claus-Günther Kunzmann hatte eine Lösung für die Künstler*innen gefunden. Er hat den Künstler*innen, die für diese Saison schon engagiert waren, nicht gekündigt. Im Gegenteil, es wurde eine Lösung gefunden, die Künstler*innen zu unterstützen und sie für das nächste Jahr bereits zu buchen. Im Interview der CDU-Zeitung „Die Quelle“ mit dem Intendanten sagte Kunzmann: „Wir haben für alle Darstellerinnen und Darsteller Kurzarbeit beantragt und das Kurzarbeitergeld ein wenig durch Eigenleistungen erhöht. Da wir den Spielplan auf das nächste Jahr übertragen haben, haben wir zugleich Verträge mit ihnen für 2021 geschlossen, mit einer leichten Absenkung der vereinbarten Gage. Damit bekommen die Künstler Sicherheit für zwei Jahre und wir können im



kommenden Jahr, das sicherlich keine leichte Haushaltsslage bringen wird, mit geringeren Gagenkosten arbeiten“.

Nicht nur die finanzielle Not ist ein Problem für die Künstler*innen, sie haben alle Angst um ihren Job, Angst vor dem Verlust und der Armut, und das ist gerechtfertigt. Die Arbeit der Schauspieler*innen ist zum Beispiel immer mit der Zusammenarbeit mit vielen Menschen verbunden. Sie brauchen die Menschen und ihr Umfeld für ihre Arbeit. Theateraufführungen, Tanzchoreographien, Opern, etc. sind auch online nicht wirklich umsetzbar. So sind nicht nur die einzelnen Künstler*innen in Not, sondern auch viele Unternehmen, die im Kulturbereich arbeiten. Die Eventbranche ist in großen Schwierigkeiten.

Ein Beispiel ist der Bad Vilbeler Eventservice, ein Unternehmen, welches für Bühnentechnik, Licht und Audio etc. zuständig ist. Da natürlich durch die Pandemie die meisten Konzerte und Veranstaltungen abgesagt werden mussten, besteht für den Eventservice auch keine Arbeit mehr und es kommen keine Einnahmen mehr rein. Natürlich gab es noch ein paar Ausnahmen, doch bringt dies nicht die sonstigen Einnahmen in die Kasse und es besteht Geldnot für die Veranstalter, da sie immer weniger Anfragen bekommen oder keine eigenen Events planen können. Ein weiteres Beispiel ist die Musikschule Bad Vilbel. Die Musikschule musste im März komplett schließen, hat dann aber per Videokonferenz oder Telefon wenigstens den Einzelunterricht weiterführen können. Nach dem Lockdown konnten

Gruppenunterricht wie Orchester nur unter erschwerten Bedingungen und unter Einhaltung von Hygieneregeln und großem Abstand zueinander durchgeführt werden. Unbeschwerte musikalische Arbeit war schwierig. Ein drittes Beispiel sind die Vereine wie z.B. Chöre und Orchester. Chöre mussten komplett ihre Arbeit beenden, denn es besteht beim Singen ein sehr hohes Infektionsrisiko aufgrund der Aerosole, die dabei stark verbreitet werden. Im Sommer waren dann Proben im Freien mit viel Abstand zwischen den einzelnen Leuten möglich. Im Winter ist nun das Proben im Freien natürlich nicht mehr möglich und die jährlichen Weihnachtskonzerte oder Auftritte auf Weihnachtsmärkten müssen somit auch abgesagt werden, womit ein wertvoller Teil der Kultur verloren geht.

Ohne Kunst fehlt ein extrem wichtiger Aspekt unserer Gesellschaft. Den Leuten fehlt die Freude an gemeinsamen Unternehmungen, das Entertainment und der Spaß, den man mit Freunden und Familie teilt. Es gibt den Menschen ein Gesprächsthema sowie Inspiration. Nach über einem halben Jahr

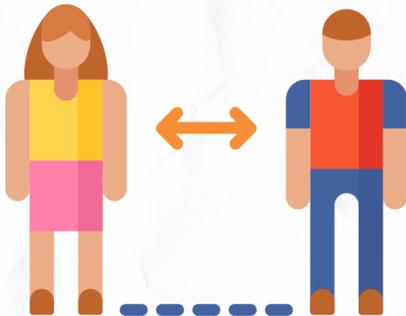
Corona-Einschränkungen merkt man, dass die meisten Leute genervt sind von der ganzen Situation, und da die meisten Entertainment Bereiche

durch die fehlende kulturelle Branche wegfallen, fühlen sich die Menschen allein und depressiv. Doch es wird durch die Pandemie klargemacht, was Kunst und Kultur für uns Menschen bedeuten, und wie wichtig sie für unsere Zufriedenheit und unser Gemeinschaftsgefühl sind.

Da wir heutzutage in einer digitalen Welt leben, haben viele dort Zuflucht gesucht. Die jüngere Generation spielt online mit den Freunden und erlebt dort ein Gefühl der Gemeinschaft. Damit das Entertainment nicht komplett wegfällt, gibt es ja außerdem viele Streaming Plattformen wie Netflix. Doch macht das tägliche im Zimmer sitzen und auf den Monitor starren auch nicht glücklich und ist lange nicht der Ersatz für einen schönen Abend im Kino oder Theater mit Freunden und Familie.

Das Gefühl der Verbundenheit, die die Kunst uns bringt, der Ausdruck der Kunst und die unendlichen Möglichkeiten werden alle durch die Pandemie verbaut. Die Kultur und die Kunst sind außerordentlich wichtige Teile unserer Gesellschaft. Natürlich kann Politik nicht für jede Branche eine passende Lösung finden, doch müssen die Menschen das Beste daraus machen. Besonders hart traf es die Kulturbranche und die vielen selbstständigen Künstler, die ihrem Beruf nicht mehr normal nachgehen konnten und so extreme Angst vor Armut und Arbeitslosigkeit haben.

Auch die Politik musste aufmerksam gemacht werden. Mit der so genannten „Alarmstufe Rot“ demonstrierten Selbstständige, Künstler*innen,



Veranstalter*innen, etc., um der Politik klarzumachen in welcher Notlage sie stecken und welche dringende Hilfe notwendig ist. Da die Pandemie sich immer mehr ausbreitet, müssen sich moderne und kreative Lösungen ausgedacht werden, welche von vielen sehr gut umgesetzt wurden. Natürlich bringt zum Beispiel ein digitaler Unterricht oder ein Onlinekonzert nicht das „normale“ Gefühl wieder. Aber es bieten sich auch Chancen im digitalen Bereich: bezahlte Streaming-Angebote zum Beispiel. Es wird kein Ersatz sein für das Live-Event, aber immer noch besser als nichts.

Meiner Meinung nach hat die Politik hier falsch gehandelt, sie wurde viel zu spät auf die Notlage der Künstler*innen und Veranstalter*innen aufmerksam. Während die Veranstalter und Künstler moderne und schlaue Hygienemaßnahmen entwickelten, um ihren Beruf weiter nachgehen zu können, mussten sie trotzdem schließen. In der gleichen Zeit sieht man, wie Schulen völlig ausgelastet sind und ein geregelter Abstand in Schulen so gut wie unmöglich ist. Auch in S-Bahnen und Bussen sind die Leute auf engstem Raum zusammengedrängt. Dagegen wurde kaum etwas unternommen. Deshalb fühlt sich die Kultur unfair behandelt.

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf den Fußballsport? – Ilias Amiri

Ich habe mich für das Thema „Welche Auswirkung hat die Corona Pandemie auf den Fußball?“ entschieden, da ich selbst Fußball spiele und die Corona-Pandemie mich im Allgemeinen in der ganzen Gesellschaft auch sehr interessiert. Außerdem leidet mein eigener Verein, der SV Gronau, mein Lieblings Verein, die Eintracht Frankfurt, und die restliche Fußballwelt stark unter den Auswirkungen von Corona. Gerade deshalb habe ich mich dazu entschlossen, über das Thema zu berichten. Außerdem will ich noch zeigen, dass Fußball nicht nur Sport ist, der Fußball ist ein Millionengeschäft, da hinter den Vereinen große Konzerne und Investoren stehen.

Durch die ganze Corona-Pandemie wurde der ganze Fußballbetrieb weltweit gestoppt, alle Fußballspiele wurden vorzeitig abgesagt. Fritz Keller sagte hierzu: „Was uns gestern noch wichtig und richtig erschien, ist heute nichtig und klein“. Das soll heißen, egal wie wichtig uns der Fußball ist, so wichtig kann und darf er uns nicht in so einer Situation sein. Bereits schon zu Beginn der Corona-Pandemie im März wurden im Fußball allein in Deutschland 80.000 Spiele und alle Trainingseinheiten abgesagt. Somit wurde die Struktur von etwa 25.000 Vereinen und über sieben Millionen Mitgliedern verändert, wenn nicht sogar zerstört. Zudem wurden weitestgehend alle Mitarbeiter*innen ins Homeoffice geschickt und alle Konferenzen zunächst auf Videokonferenzen umgestellt. Falls es zu weiteren

Ausfällen und Veränderungen kommt, kann man die Auflösung von Vereinen nicht mehr ausschließen.

Ein Verein ist nicht nur Fußball und Fußball spielen, ein Verein hat auch viele Mitarbeiter*innen. Ca. 250.000 Mitarbeiter haben jetzt zum Großteil nichts zu tun oder sind im Homeoffice. Folgend wurden auch Mitarbeiter*innen des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) zur Kurzarbeit angemeldet und hohe Amtsträger*innen wie Spieler der Nationalmannschaften sowie Joachim Löw und Oliver Bierhoff haben auf ihre Gehälter verzichtet, um sie anderweitig nutzen zu können.

Am Ende des Tages sind alle Vereine gefährdet, auch große, zum Beispiel in der Bundesliga vertretene Vereine, da durch die Pandemie erstmal keine Spiele stattfanden und somit keine Zuschauereinnahmen erwirtschaftet wurden. Jedoch ruhten die Werbeverträge nicht, sodass diese weiter gezahlt werden mussten. Fußballvereine sind also „nichts anderes als Wirtschaftsunternehmen, die auch so schnell wie möglich wieder einsteigen müssen“, so Christian Seifert, Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga (DFL).

Die Bundesliga hat bei neun Ligaspielen etwa 750 Millionen Euro an Werbe-/TV-Geldern verloren, die man bei dieser Krise vielseitig hätte nutzen können. Größere Turniere wie die Europameisterschaft wurden auf 2021 verschoben, unter der Voraussetzung, dass man all die Pläne und Weiteres im Blick hat und eventuell neu

plant. Der Fußball ist ein Wirtschaftszweig, der Produkte abliefern muss: Spiele! Ohne die Spiele gibt es keine Werbe-/TV-Einnahmen und keine Eintrittsgelder der Fans. Daher versucht man, den Spielbetrieb schnellstmöglich wiederherzustellen. Mit oder ohne Zuschauer*innen in den Stadien.

Es bestehen auch Rücklagen, die man jetzt gut nutzen kann und die man in noch guten Zeiten aufbauen konnte, die aber eigentlich für nicht solche Fälle in diesem großen Ausmaß geplant waren. Und um diese nutzen zu können, werden die Strukturen der Regional- und Landesverbände versucht mit finanziellen Mitteln aufrechtzuhalten. Außerdem muss jeder Verein jetzt versuchen, so viel wie möglich zu sparen.

Eine der größten Organisationen auch im Umfeld außerhalb des Fußballs betreibt die Eintracht Frankfurt mit der Aktion „Auf Jetzt!“. Hier wurden Lebensmittel ausgetragen sogar auch vom Fußballstar Kevin Trapp und es wurden Erlöse mit Trikots und Masken von einer halben Million erzielt, die komplett an soziale Einrichtungen gehen.

Auch der Amateurfußball leidet. Leider dürfen vom Verein keine Zahlen genannt werden, aber grob gesagt hat der SV Gronau ungefähr 50 Prozent weniger Einnahmen bei etwa 30 Prozent weniger Ausgaben. Da der SV Gronau in den vergangenen Jahren sehr gut gewirtschaftet hat, wird die Pandemie keine sehr großen Schäden anrichten können. Trotzdem sollte das Handeln lieber zweimal überdacht werden. Im Normalbe-

— Magazin —

9

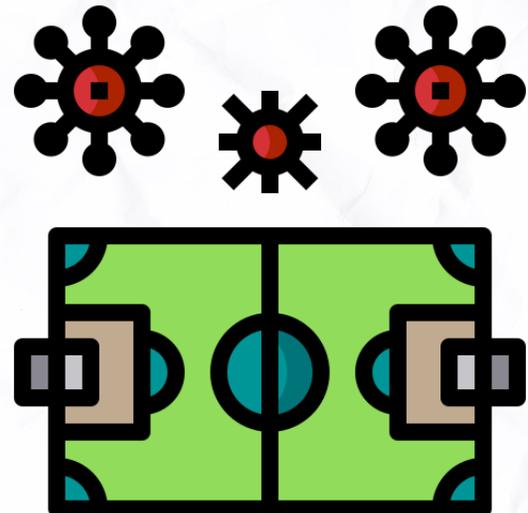
trieb hätte man die Möglichkeit, Einnahmen mit Events und Spiele zu generieren, was aber jetzt wegfällt. Hauptsächlich leidet die Sozialkompetenz darunter. „Im Sport wird man oft mit Konfliktsituationen konfrontiert und diese gilt es zu lösen. Egal in welchem Alter man sich befindet. Am besten gelingt dies in der Gruppe und das ist durch die aktuelle Situation unmöglich“, sagt Marcel Michel vom SV Gronau. Die ursprünglichen Einnahmen sind gleich Null und können nur über Mitgliederunterstützung und mit besonderen Kostenarten abgedämpft werden. Trotzdem müssen laufende Kosten weniger werden, da es noch keinen normalen Spielbetrieb gibt.

Durch eine angespannte Situationslage in der Wirtschaft und Verunsicherung wie es weitergehen könnte, entsteht auch keine große Bereitschaft im Bereich Sponsoring. Hier kann man dann für eine langjährigen und verlässigen Partner sehr dankbar sein. Es ist wichtig, jetzt aktiv zu werden. Es ist eine Phase, in der es gilt neue Ideen hervorzuheben und umzusetzen, was aber leider nicht von heute auf morgen geht. Es ist wichtig, weiterhin den Kontakt aufrechtzuerhalten. „Veränderungen verursachen erstmal Verunsicherung in der Gesellschaft, aber sie sind ein wichtiger Bestandteil von Verbesserung und Weiterentwicklung. Stillstand ist Rückstand, wie man in der freien Wirtschaft so schön sagt“, so Michel. Sport verbindet alle Menschen, egal welchen Alters. Dies muss man bewahren können und nach der Pandemie an der Stelle fortsetzen.

Für Jeden! Egal in welcher Form.

Quellen:

- <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/leere-regale-wie-sinnvoll-sind-tatsaechlich-hamsterkaeufe>
- <https://www.n-tv.de/panorama/Streit-um-Klopapier-gipfelt-in-Schlaegerei-article21654869.html>
- <https://osthessen-news.de/n11636028/aerzte-im-corona-stress-die-politik-soll-einhalten-was-sie-verspricht.html>
- Dokumentation: Explained: Coronavirus – Folge 3: „Zurechtkommen“
- Quelle: <https://www.apotheken-umschau.de/Alkoholismus/Corona-Krise-daheim-Wie-viel-Alkohol-ist-normal-558607.html>
- <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/umfrage-zu-massnahmen-1775544>
- Berliner Tageszeitung, www.berlinertageszeitung.de/wirtschaft/78298-soloselbststaendige-sollen-weitere-corona-hilfen-bekommen.html
- Die Quelle, Zeitung des CDU-Stadtverbandes, Bad Vilbel 2020, abgerufen von: <https://www.cdu-bad-vilbel.de/news/interview-kultur-lockdown>



Umgang mit Fake-News



Bei jeder Suche im Internet passiert es immer wieder, dass Personen auf Fake-News stoßen. Egal ob im Internet oder in Zeitschriften, man findet sie überall. Gerade während der Corona-Pandemie sind immer mehr Fake-News im Umlauf, wie z.B. „Knoblauch schützt vor Corona“ oder „Wenn man einmal mit dem Virus infiziert war, bleibt man ein Leben lang dagegen immun“.

Ein Fake ist nach der Bedeutung im Englischen eine Fälschung, eine Täuschung, eine Attrappe, oder ein Hochstapler und ein Simulant (Faker). Fake News sind Falsch- und Fehlinformationen,

die häufig durch elektronische Kanäle (vor allem soziale Medien) verbreitet werden. Sie gehen von Einzelnen oder Gruppen aus, die in eigenem oder fremdem Auftrag handeln. Es gibt persönliche, politische und wirtschaftliche Motive für die Erstellung. Algorithmen verschiedener Art und Social Bots spielen eine zentrale Rolle bei der Verbreitung, zudem die Posts, Likes und Retweets der Benutzer.

Das größte Problem bei Fake-News ist, dass sie als echte Nachrichten bezeichnet werden und daher sehr schwer zu erkennen sind. Das bedeutet, dass rein theoretisch jede Meldung Fake-News sein könnte. Man kann sich also nie wirklich sicher sein, ob etwas fake ist oder der Wahrheit entspricht ... oder etwa doch?

Tatsächlich gibt es Methoden, wie man Fake-News als solche entlarven kann. Der erste Schritt, um Fake-News aufzudecken, ist zu überprüfen, ob die angegebene Quelle seriös ist. Falls es keine Quelle geben sollte, sollte man bereits misstrauisch werden. Ist eine Quelle vorhanden, sollte man diese anklicken oder nach ihr googlen. Es wäre sinnvoll nachzuschauen, was die Quelle sonst noch macht. Es könnte sein, dass die Website, auf der die News veröffentlicht wurden, erst seit kurzem existiert oder dass sie grundsätzlich Falschmeldungen veröffentlicht. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Meldung bereits widerlegt wurde. In dem Fall sollte man beispielsweise

— Magazin —

11

die Überschrift der News und dahinter den Begriff „Fake“ googeln.

Es kommt aber auch häufig vor, dass Fake-News mit Satire-Meldungen verwechselt werden. Bei Satire handelt es sich um überspitzte Kritik zu gewissen Personen oder Ereignissen, welche meistens in Form vollkommen ironischer oder übertriebener Nachrichten dargestellt wird. Viele Menschen erkennen diese Satire jedoch nicht und schicken sie deshalb an ihre Kontakte weiter. So entsteht eine weite Verbreitung.

Zudem ist es auch noch sehr wichtig, den Artikel wirklich mit Verstand zu lesen. Man sollte prüfen, ob das, was in der Überschrift steht, auch wirklich im Text vorhanden ist. Die meisten Fake-News werden deshalb verbreitet, weil die Mediennutzer die Überschrift lesen und daraufhin das Bedürfnis haben, diese weiterzuschicken. Sollte der Artikel einen Leak beinhalten, so sollte man äußerst vorsichtig damit umgehen. Bei einem Leak handelt es sich um Informationen, die nicht an die Öffentlichkeit geraten sollten, es aber trotzdem sind. Die sogenannten „Leaker“ verschaffen sich diese Dinge mithilfe von Hacks oder Insidern. Bei Leaks sollte man bedenken, dass diese einfach aus dem Kontext gerissen sein können. So werden häufig nur halbe Chatverläufe oder E-Mails veröffentlicht, sodass diese eine komplett andere Bedeutung bekommen.

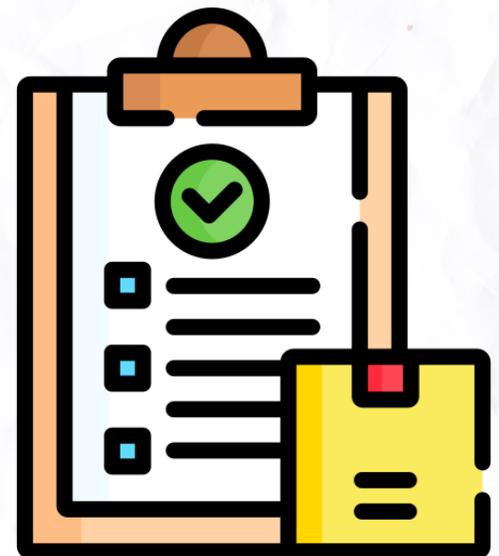
Falls der Artikel Bilder beinhaltet, sollte man sie genau kontrollieren und gegebenenfalls nach ihnen suchen. Es kann sein, dass das gezeigte Bild schon etwas älter oder sogar vollständig gefälscht ist. Um dies zu prüfen, kann man den Link des Bildes kopieren und in Google einfügen oder aber auch die Google-Bildersuche benutzen. Prinzipiell ist eine Sache beim Umgang von Fake-News besonders wichtig: Man soll nicht allem, was man liest, Glauben schenken. Stattdessen sollte man ausführlich recherchieren.

Als Tipps können wir festhalten:

- Quelle überprüfen!
- Ist die Nachricht Satire?
- Was steht wirklich im Artikel?
- Ist die Information tatsächlich brisant?
- Kritisch mit Fotos umgehen!

Seid kritisch!

**Samed
Bayram &
Onuralp
Karagülle**





Corona: Was tun?

Seit Januar 2020 ist das Coronavirus nun auch bei uns in Deutschland. Es hat das Leben von uns allen verändert. In den vorangegangenen Artikeln konntet ihr einen Eindruck von den starken Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unseren Alltag erhalten.

Auch in unserem Schulalltag gelten für alle Schüler*innen die AHA+L-Regeln: Abstand halten – Hände desinfizieren – Alltagsmaske tragen – und natürlich regelmäßig durchlüften.

Woran merkt man aber denn, dass man sich vielleicht mit dem Coronavirus infiziert haben könnte?

Typische Anzeichen für Corona sind:

- Fieber über 38 Grad Celsius
- Husten
- Störung von Geruchs- und/oder Geschmacks-sinn
- Schnupfen
- Kopf- und Gliederschmerzen
- Atemnot
- Halsschmerzen

Besonders schwierig ist, dass die Inkubationszeit, also die Zeit, in der man das Virus in sich trägt und auch schon ansteckend ist, aber selbst keine Symptome hat, kann bis zu sieben Tagen dauern. Daher weiß man nicht immer, wer denn Corona hat. Deshalb ist es wichtig, sich immer an die Regeln zu halten. Um alle vor Corona zu schützen, gibt es immer wieder harte Maßnahmen, wie die vorherigen Texte gezeigt haben. Leider hält sich nicht jede*r an diese Maßnahmen.



Jeden Tag infizieren sich Menschen und leider sterben auch jeden Tag Menschen im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Die Infektionszahlen bleiben sehr hoch. Eine Hoffnung stellen die gerade zugelassenen Impfstoffe dar. Jetzt werden zuerst alle älteren Menschen, Pflegekräfte und Ärzt*innen der Intensivstation geimpft. Für uns jüngeren Menschen bedeutet das jetzt erstmal: warten. Deshalb ist es noch wichtiger, sich immer an alle Regeln zu halten! Es liegt in unserer Hand! Wir müssen andere und damit auch uns schützen, damit wir das Virus eindämmen können.

Deshalb sollten wir alle Maske tragen und Abstand halten!

Und vor allem: #StayAtHome!

Quelle: Robert-Koch-Institut www.rki.de

Unser Sonnensystem

Unser Sonnensystem besteht aus insgesamt acht Planeten: Dem Merkur, der Venus, der Erde, dem Mars, dem Jupiter, dem Saturn, dem Uranus und dem Neptun (von der Sonne aus gesehen).



Die Sonne:

Die Schwerkraft der Sonne hält die acht Planeten auf ihren Umlaufbahnen um das Zentralgestirn. Gleichzeitig drehen sie sich auch um die eigene Achse.

Mit mehr Abstand zur Sonne werden die Umlaufbahnen länger und die Planeten kreisen langsamer. Am weitesten weg ist der Planet Neptun. Er kreist mit über fünf Kilometern pro Sekunde und braucht 165 Jahre für einen Umlauf. Die Erde ist fast sechsmal schneller. Der sonnennächste Planet Merkur vollendet einen Umlauf in nur 88 Tagen mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Sekunde.

Entstehung des Sonnensystems:

Die Planeten des Sonnensystems entstanden aus Gas und aus Eis- und Staubkörnchen, die um die neue Sonne kreisten. Das Sonnensystem entstand in einer riesigen, dunklen Staubwolke. Vor ungefähr fünf Milliarden Jahren wurde die Bildung von Sternen in der Wolke ausgelöst – vermutlich explodierte ein Nachbarstern, dessen Druckwellen die Wolke erreichten. Hunderte kleiner Gasschwaden wurden zu Klumpen zusammengepresst. Ihre Schwerkraft zog weiteres Gas an, sodass sie immer größer und dichter wurden. Dadurch erhöhten sie sich ihre Temperaturen und sie fingen an zu glühen. Schließlich wurden die Kerne der Klumpen so heiß und dicht, dass Kernreaktionen einsetzten und sie zu Sternen wurden. Einer dieser Sterne war unsere Erde.

Um sich die Namen und die richtige Reihenfolge der Planeten im Abstand zur Sonne merken zu können, gibt es folgenden Merksatz: "Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel." Die Anfangsbuchstaben jedes Wortes sind auch die Anfangsbuchstaben der acht Planeten



Quelle:

<https://www.geo.de/geolino/forschung-und-technik/4917-rtkl-weltraum-unser-sonnensystem>

Cosima Förster

Unsere Umwelt – Plastik, Kohlenstoffdioxid, Tiere und Wälder

Plastikflaschen, Plastiktüten, Plastikteller ...

Plastik, Plastik, Plastik. Wie oft brauchen wir Plastik? Auf jeden Fall – so denkt man - ziemlich oft. Beim Einkaufen zum Beispiel sind die meisten Lebensmittel in Plastik eingepackt. Auch in vielen Kosmetikprodukten befindet sich Mikroplastik.

Aber es gibt auch viele weitere Orte, an denen Plastik zu finden ist. Selbst im Meer gibt es riesige Müllstrudel. Der größte Müllstrudel ist viermal so groß wie Deutschland. Es gibt aber im Meer jede Menge Mikroplastik. Dieses ist so klein, dass man es gar nicht sieht. Also sehen es Fische auch nicht, sodass sie das Mikroplastik fressen und sich so in Gefahr begeben, daran zu sterben.

Aber auch die Meeresschildkröte, die Möwe oder die Robbe bleiben nicht unversehrt von Plastik. Sie schwimmen zum Beispiel durch das Plastik und verheddern sich oder sie halten es für Futter und können daran ersticken.

Was kann ich tun, um Plastik zu reduzieren?

Versuche Plastik beim Einkaufen zu vermeiden, indem du zum Beispiel Boxen, Einkaufskörbe oder -taschen mitnimmst. So benötigst du keine Plastiktaschen.

An der Wurst- und Käsetheke werden die Lebensmittel meist in Plastik eingepackt. Wenn man einfach eine Box mitnimmt, um diese dort hineinpacken zu lassen, hat man schon wieder ein wenig Plastik gespart.



Unser Wald

Dass es im Wald Bäume gibt, ist für jeden klar. Und es sieht auf den ersten Blick so aus, als ob es unendlich viele Bäume gibt. Doch pro Jahr werden 76 Mio. Kubikmeter Holz in Deutschland gefällt. Zwar wachsen pro Jahr zwar 122 Mio. Kubikmeter nach, aber bis die groß sind, dauert es um die 100 Jahre.

Der Baum hat auch wieder etwas mit dem Klimawandel zu tun. Die Blätter des Baumes nehmen das Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus der Luft und produzieren aus CO₂ und Wasser mithilfe von Sonnenlicht den für den Menschen lebensnotwendigen Sauerstoff. Leider werden ziemlich viele Bäume zur Produktion von Papier gefällt, was den Anteil an entstehendem Sauerstoff senkt.



Der Wald als Lunge der Erde; Symbolbild: pixabay.com

Was kann ich tun, um einen Beitrag für den Wald zu leisten?

Recyceltes Papier kaufen und Papier nicht unnötig verschwenden, indem ich z.B. etwas darauf kritzle und es dann wegschmeiße.

Häufiger mit dem Fahrrad fahren und immer, wenn ich aus dem Zimmer herausgehe, das Licht ausschalten.

Pauline Feierabend

Quellen:

- <https://www.plastikalternative.de/muellstrudel-im-meer/>
- <https://www.waldkulturerbe.de/wald-und-forstwirtschaft-in-deutschland/waldwirtschaft/zahlen-und-fakten-zum-wald-in-deutschland/zahlen-und-fakten-zum-wald-in-deutschland/>

Mit dem E-Scooter zur Schule

Sie sind wendig, klein und dank eines Klappmechanismus meist leicht zu transportieren: E-Scooter werden derzeit immer beliebter. Im Jahr 2004 kamen die ersten E-Scooter auf den Markt. Derzeit gibt es rund 30.000 E-Scooter. In Frankfurt am Main gibt es rund 2000 Stück. Doch was sind eigentlich E-Scooter? E-Scooter sind elektrobetriebene Roller, mit denen man schneller als mit einem normalen Roller relativ weite Strecken zurücklegen kann. Man muss sich nicht selbst mit den Beinen anschieben. E-Scooter wurden aufgrund der Parkplatznot in den Innenstädten entwickelt und sollen es zudem ermöglichen, Ziele schneller erreichen zu können.

Warum sollte man sich einen E-Scooter kaufen bzw. für wen ist dieser besonders geeignet?

- Die Vorteile: Man kommt schneller von A nach B und produziert keine Abgase, die in die Natur freigesetzt werden. Zudem ist es nicht sehr anstrengend, mit einem solchen Roller zu fahren.
- Die Nachteile: Irgendwann ist der Akku leer und man muss ihn immer wieder neu aufladen. Außerdem bezahlt man mehr als für einen normalen Roller oder Scooter und die zusätzliche Bewegung fehlt.

Was kostet ein E-Scooter eigentlich?

Ein E-Scooter kostet im Durchschnitt zwischen 200 und 1000 Euro.

Wie schnell darf man fahren bzw. wie schnell fährt er und wo darf man fahren?

Man darf höchstens 20 km/h fahren. E-Scooter sind auf Radwegen, Radfahrstreifen und in Fahrradstraßen erlaubt. Nur wenn diese fehlen, muss auf die Fahrbahn ausgewichen werden. Auf dem Gehweg, in der Fußgängerzone und in Einbahnstraßen entgegen der Fahrtrichtung sind die kleinen Roller verboten – außer das Befahren wird durch das Zusatzzeichen "E-Scooter frei" erlaubt. Wichtig: Das Zusatzschild "Radfahrer frei" gilt nicht für die Fahrer von Elektrotretrollern. Das



*Selten sind die E-Scooter im Stadtbild so ordentlich aufgereiht;
Foto: pixabay.com*

Mindestalter für das Fahren mit einem Elektrotretroller liegt bei 14 Jahren. Eine Helmpflicht besteht für E-Scooter nicht – es ist aber empfehlenswert, sich mit einem Helm zu schützen.

Wie lange hält der Akku bei einem E-Scooter?

Er kann bis zu fünf Jahre mit 1000 Ladezyklen durchhalten. Normalerweise kann mit voll geladenem Akku eine Strecke von bis zu 20 Kilometern zurückgelegt werden, mit einem Zusatz-Akku sogar bis zu 100 Kilometer.

Ist der E-Scooter versicherungspflichtig?

Ja, man muss ihn versichern und offiziell zulassen.



Warum sind E- Scooter umweltschädlich?

Wegen der Herstellung der Akkus, die oft Nickel, Kupfer, Kobalt und Aluminium enthalten. Dies sind giftige Stoffe, die nur geringfügig abgebaut werden können. Zudem ersetzen sie oft den umweltfreundlichen Fuß- und Radverkehr.

Wo sind E-Scooter erhältlich?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, einen E-Scooter online zu erwerben. Doch auch in örtlichen Fahrradläden sind sie zu kaufen.

Fazit:

E-Scooter sind Tretroller mit einem Elektroantrieb – wendig, klein und dank eines Klappmechanismus meist leicht zu transportieren. Doch auch wenn viele Nutzer von E-Scootern oft das Gefühl haben, mit einem Spaßgerät unterwegs zu sein: Gedacht sind sie vorrangig für den Personentransport auf der „letzten Meile“ im urbanen Umfeld. Deshalb müssen diese Fahrzeuge – mit Lenk- oder Haltestange ausgestattet und mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von maximal 20 km/h – über eine Betriebserlaubnis verfügen, wenn sie im öffentlichen Raum genutzt werden. Also dann doch lieber wieder mit Fahrrad, Skateboard oder normalem Roller zur Schule. Dies ist einfacher und man kann bereits vor dem Unterricht ein wenig Stress abbauen.

— *Unterwegs* —

Frankfurter Buchmesse

Die Frankfurter Buchmesse findet jedes Jahr im Oktober auf dem Messegelände in Frankfurt am Main statt. Sie wurde 1949 vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels gegründet.

Während der Buchmesse werden der Deutsche Buchpreis, der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, der Deutsche Jugendliteraturpreis und viele weitere Auszeichnungen verliehen.

Als Besucher*in hat man die Möglichkeit, viele Neuerscheinungen zu sehen, neue Informationen rund ums Buch und um Medien zu erfahren und zum Beispiel an Lesen verschiedener Autor*innen teilzunehmen.

Die Buchmesse in Frankfurt gab es schon in der frühen Neuzeit (1789/1799), nachdem Johannes Gutenberg in Mainz den Buchdruck erneuerte und die Buchdrucker Johannes Fust, Peter Schöffer und Konrad Henckis die Frankfurter Messe zum Mittelpunkt des Europäischen Buchhandels machte.



Diese Themenwelten gibt es auf der Frankfurter Buchmesse:

- Comic und Illustration
- Fantasy
- Hörbuch
- Kinder
- Kunstbuch und Fotografie
- Literatur und Sachbuch
- Politik und Gesellschaft
- Ratgeber
- Reisen und Genuss
- Spannung
- Unterhaltung

Frankfurter Buchmesse im Jahr 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Frankfurter Buchmesse 2020 online stattfinden. Während für das Jahr 2019 302.267 Besucher*innen gezählt wurden, nahmen 2020 nur etwa 200.000 Menschen an der Buchmesse teil. Mehr als 100.000 Besucher*innen fielen damit weg. Es wird gehofft, dass die Buchmesse im nächsten Oktober wieder real stattfinden kann und wieder mehr Besucher*innen anlockt. Ach übrigens: Im Jahr 2021 wird Kanada Gastland bei der Frankfurter Buchmesse sein. Wir sind gespannt!

EU – Die Europäische Union

In den Nachrichten hören und lesen wir immer wieder von der EU. Aber was ist diese EU? Und was hat sie mit uns zu tun?

Hier die wichtigsten Informationen:

- Wahlspruch: „In Vielfalt geeint“
- Anzahl der Mitgliedsstaaten: 27
- Sitz der Organe:
 - ⇒ Europäischer Rat: Brüssel, Belgien
 - ⇒ Rat der EU: Brüssel; Belgien
 - ⇒ Parlament: Straßburg; Frankreich, Brüssel; Belgien, Luxemburg; Luxemburg
 - ⇒ Kommission: Brüssel; Belgien
 - ⇒ Gerichtshof: Luxemburg; Luxemburg
 - ⇒ Rechnungshof: Luxemburg; Luxemburg
 - ⇒ Zentralbank: Frankfurt am Main; Deutschland
- Fläche: 4,1 Mio km²
- Einwohnerzahl: 4,5 Mio
- Bevölkerungsdichte: 102 Einwohner pro km²
- Gründung: Vertrag von Maastricht 1992, in Kraft 1993 (Anfänge der EU gehen jedoch mit Vorgängerorganisationen bis in die 1950er Jahre zurück)



Die Flagge der Europäischen Union; Abbildung: pixabay.com

EU – Was hat das mit mir zu tun?

Viele Dinge, die die EU beschließt, vor allem internationale Projekte, merken wir nicht direkt im Alltag und ändern nicht viel an unserem normalen Leben. Trotzdem verändern andere Entscheidungen der EU, die unsere direkte Umgebung betreffen, unseren Alltag sehr. Hier zehn Beispiele:

1. Alle EU-Bürger*innen können jederzeit in jedes EU-Land reisen, dort arbeiten, studieren und leben. Jede*r kann selbst entscheiden, wo sie*/er* leben oder eine Arbeit suchen möchte. Es herrscht freier Personenverkehr.

20 — eKSStrablat informiert —

2. Innerhalb der EU kann jede*/jeder* selbst entscheiden, wo in Europa sie*/er* Waren produziert, kauft und verkauft. Dadurch haben wir eine größere Warenvielfalt und niedrigere Preise.
3. Wir können jederzeit in Europa reisen, da durch das Schengener-Abkommen die Grenzkontrollen zwischen den meisten europäischen Ländern abgeschafft wurden.
4. Wenn wir im Urlaub in einem anderen europäischen Land krank werden, bezahlt unsere Krankenversicherung aufgrund der staatlichen Gesundheitsversorgung im EU-Ausland die Kosten für notwendige Behandlungen.
5. Da nationale Monopole abgeschafft wurden und der Luftverkehr für den Wettbewerb geöffnet wurde, sind Flugreisen viel billiger geworden. Auch die Rechte der Fluggäste wurden gestärkt.
6. Aufgrund von EU-Vorschriften ist die Handynutzung im EU-Ausland günstiger geworden: Roaminggebühren wurden abgeschafft, sodass wir für die Benutzung des Handys in anderen EU-Ländern dasselbe bezahlen wie in Deutschland.
7. Konsumgüter, wie zum Beispiel elektronische Geräte, müssen alle eine zweijährige Garantie haben. Geht unser Handy zum Beispiel nach einem Jahr kaputt, muss es kostenlos repariert oder ersetzt werden, egal in welchem EU-Land wir es gekauft haben (vorausgesetzt, wir sind nicht selbst Schuld daran, dass es kaputt gegangen ist!)
8. Schaut mal in den Geldbeutel: Euro! In vielen anderen EU-Ländern können wir mit unserer einheitlichen Währung zahlen! Das macht das Geldwechseln überflüssig und erleichtert es, wenn wir im EU-Ausland einkaufen!
9. Über das Energieetikett der EU können wir leichter feststellen, welche Produkte die höchste Energieeffizienz aufweisen. Diese werden dann zum Beispiel als A+++ eingestuft.
10. Die EU zeichnet sich durch sauberes Trinkwasser und saubere Badegewässer aus. Umweltverschmutzung kennt keine Grenzen, und saubere Luft sowie sauberes Wasser haben natürlich einen sehr hohen Stellenwert. Die EU hat verbindliche europaweite Grenzwerte für die Luft- und Wasserverschmutzung eingeführt, und die EU-Staaten sind verpflichtet, für die Einhaltung dieser Werte zu sorgen.

#WhatDoesTheEuropeanUnionForMe???

„Die EU sorgt seit siebzig Jahren für Frieden“: Natürlich hat die EU einen beachtlichen Teil zum Frieden beigetragen, allerdings haben auch die allgemeine Weiterbildung und Menschenrechtsorganisationen zum Frieden in Europa und der Welt beigetragen.

„Nur mit der EU können wir Klimaschutz gut umsetzen“: Gutes Argument: Die EU hat im weltweiten Vergleich die höchsten Klima-Standards. Einzelne Länder könnten diese Ziele nicht umsetzen, weil sonst für einzelne Unternehmen Wettbewerbsnachteile in Kauf nehmen müssten.



Aber was genau ist die Europäische Union?

Die Europäische Union ist ein Zusammenschluss von europäischen Staaten, die gemeinsame Ziele verfolgen. Die EU gibt es seit dem 1. November 1993. An diesem Tag haben sich zwölf Staaten, darunter auch Deutschland, zur Europäischen Union zusammengeschlossen. Heute ist die EU auf 27 Staaten angewachsen. Innerhalb der Europäischen Union gibt es keine Grenzkontrollen, was für viele Pendler von Vorteil ist. Die Europäische Union hat viele Organe, die wiederum für verschiedene Dinge zuständig ist (*siehe oben*). Die Länder zahlen Geld an die EU, die mit diesem Geld in das Allgemeinwohl in den verschiedenen Ländern investiert. Außerdem können Länder, die z. B. in eine Finanzkrise geraten, mit diesen Geldern unterstützt werden.

Europäische Union: Die verschiedenen Organe

Die „Organe“ der EU – damit sind die verschiedenen Institutionen der EU gemeint, die die Organisation strukturieren. In den kommenden Ausgaben werden wir euch die einzelnen Organe vorstellen.



Namen: Beliebt oder Nicht?

Viele denken, dass der beliebteste Name für Mädchen Laura oder Sahra/Sarah/Sara ist und für Jungen Maximilian oder Tim, weil sie sehr schön und häufig sind. Aurelia und Adam sind zum Beispiel aber auch sehr schöne Namen.

Jeder Name hat eine Bedeutung. Der Name Anna bedeutet z.B. „Anmut“ oder „Gnade“. Und Frank bedeutet „tapfer“ und „frei“.

Ein außergewöhnlicher Name für Jungen ist zum Beispiel Milo. Dieser bedeutet „der Liebenswürdige“. Und bei den Mädchen bedeutet beispielsweise Cleo „die Ruhmreiche“. Jeder Name ist also etwas ganz Besonderes!

Ein etwas neuerer Name aber ist Roana und bedeutet „die Rote“. Neu ist zudem auch der Name Filonas und bedeutet „der Geliebte, der Liebe, der Treue“.

Es ist sehr schade, dass Menschen wegen ihres Namens gehänselt und beleidigt werden. Unsere Eltern haben sich bei unseren Namen nämlich etwas gedacht!

In der nächsten Ausgabe der eKSStrablatt werden wir berichten, welche Namen die häufigsten an unserer Schule sind.

Lana Batram



Die beliebtesten Mädchen- und Jungennamen der Stadt Dortmund im Jahr 2020 sind beispielsweise:

- | | |
|------------|---------------|
| 1. Mia | 1. Milan |
| 2. Emilia | 2. Leon |
| 3. Lina | 3. Noah |
| 4. Emma | 4. Jonas |
| 5. Lara | 5. Ben |
| 6. Lea | 6. Elias |
| 7. Mila | 7. Adam |
| 8. Ella | 8. Felix |
| 9. Lia | 9. Maximilian |
| 10. Sophia | 10. Amir |

— Kultur —

23

Ein bisschen Spaß muss sein!

Was steht auf dem Grabstein eines Mathematikers? Damit habe ich nicht gerechnet!

Sagt ein Bleistift zu einem Wachsmalstift:
„Wachs mal Stift!“

Was liegt auf dem Meeresboden und zittert? Ein nervöses Wrack.

Sagt die eine Kerze zur anderen Kerze:
„Wollen wir heute zusammen ausgehen?“

Was macht ein Clown im Büro? Faxen.

Zwei Kriminelle brechen aus dem Gefängnis aus. In der nächsten Ortschaft angekommen, meint einer der beiden: „So, die Probe lief ja wie geschmiert. Jetzt aber schnell wieder zurück!“

Zwei Rosinen treffen sich auf der Straße. „Wieso trägst du denn einen Helm?“, fragt die eine. „Ich muss heute noch in den Stollen“, antwortet die andere.

Julie Stepina

Kultur

Kunst im Blick

Izuku Midoriya 2~



Himiko Toga 1~



Die Zeichnungen stammen von der Mangaserie „My Hero Academia“: Izuku Midoriya ist der Hauptcharakter. Er ist Teil einer Welt, in der die meisten Menschen mit Superkräften geboren werden. Er jedoch nicht. Als er ein anderes Kind beschützt, trifft er auf den bekanntesten aller Superhelden: All Might. Dieser verleiht ihm eine besondere Kraft. Jedoch kann er sie zunächst kaum kontrollieren. Aber er kann nun seinem Traum folgen und auf die Helden-Oberschule U.A. High gehen. Damit beginnt seine Reise ...



Katsuki Bakugo Shoto Todoroki Ochako Uraraka



Bilder: Elena Moisl

Text: Navya Bestwick

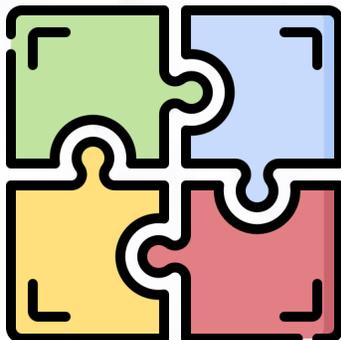
— Kultur —

25

Rätselpaß

5						4		6
	2	8	6					
9	6		3		8	2		
6			1				9	
2	3	9		8	4	1		
		5		3				4
						6		9
			4	2				
4	7		5		9		3	2

einfach



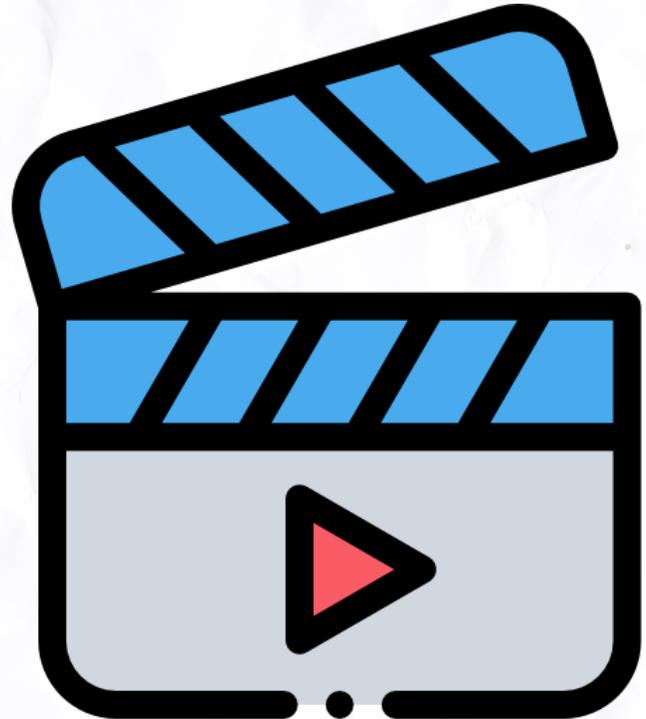
3	7					1		
			2					5
	6				4	7	2	
			5	4				2
7		3						6
				2			8	
		4	1					8
				5			9	
2	5		7					

fies

Filmrezension: Der Abstieg Skywalkers

Der Film „Der Aufstieg Skywalker“, der unter Leitung von J. J Abrams und Kathleen Kennedy produziert wurde, handelt davon, wie Rey Palpatine alias Skywalker den wiedergekehrten Imperator und seine neue Flotte mit Sternenerstörern, die mit Planetenkillerwaffen ausgerüstet sind, aufhält.

Kylo Ren, der neue oberste Anführer der Ersten Ordnung, ist nach Kämpfen auf dem vulkanischen Planeten Mustafar in den Besitz eines Sith-Wegfinders gelangt, der ihm den Aufenthaltsort des ehemaligen Imperators Palpatine aufzeigt, welcher seit der Zerstörung des zweiten Todessterns als tot galt. Er sieht den Imperator als Bedrohung seiner Macht an und will ihn auslöschen. Als dieser dann auf dem geheimnisvollen Planeten Exegol eintrifft, erwartet ihn ein Klon des Imperators, der ihm eine riesige, oben schon erwähnte, Flotte anbietet. Im Gegenzug soll dieser Rey töten. Rey trainiert währenddessen mit Leia Organa im Stützpunkt des Widerstands ihre Machtfähigkeiten. Mithilfe des ovissianischen Informanten Boolio, der seine Informationen wiederum von einer ranghohen Person innerhalb der Ersten Ordnung erhalten hat, können die Gerüchte, dass der Imperator zurückgekehrt ist, bestätigt werden. So beschließen Rey, Finn, Poe, Chewbacca, C-3PO und BB-8 sich auf die Suche nach dem Imperator zu begeben, um diesen zu töten und so einen bevorstehenden Angriff auf alle freien Welten zu verhindern. Sie machen sich auf die Suche nach einem Sith-Wegfinder, der benötigt wird, um den Imperator zu finden. Diese führt sie in das verbotene Tal auf dem in der Expansionsregion gelegenen Wüstenplaneten Pasaana. Beim Streifen durch das



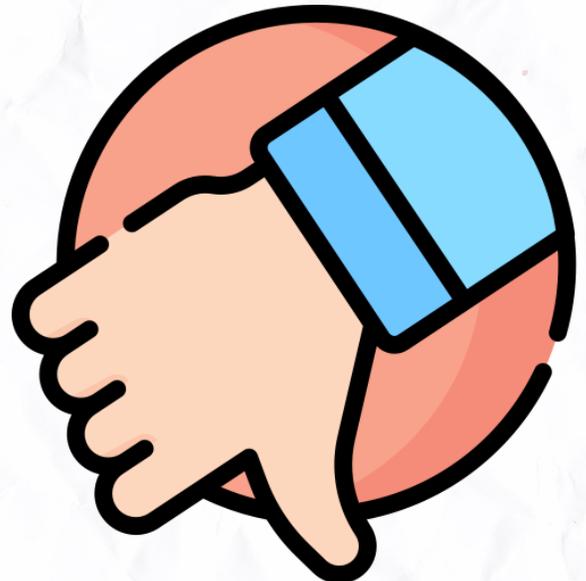
— Kultur —

Festgelände setzt unvermittelt eine Machtverbindung zwischen Kylo Ren und Rey ein. Er teilt ihr durch die Macht mit, dass der Imperator ihren Tod wolle, er aber andere Pläne habe. Die Freunde fliehen, werden aber von Jet-Trupplern verfolgt. Ihre Sandspeeder werden getroffen und sie stürzen im Treibsand ab. Sie sinken in eine Höhle in der sich zufällig genau das befindet, was sie brauchen. Es ist ein Dolch auf dem die Sprache der Sith steht. C-3PO könnte es übersetzen, aber darf es wegen seiner Programmierung nicht. Als sie aus der Höhle herauskommen wird Chewbacca gefangen genommen. In einer Konfrontation mit Kylo Ren schickt Rey Machtblitze gegen den Transporter aus, sodass dieser explodiert. Chewbacca ist in Gefahr. Auf einem anderen Planeten suchen die Reisenden einen Techniker, der die Programmierung des Droiden ändern soll. Er schafft es, aber der Speicher wird gelöscht. Rey und ihre Freunde retten sich und fliegen auf einem Mond von Endor, auf dem ein Teil des Todessterns liegt. Rey geht in den Thronraum des Imperators. Sie begegnet einer dunklen Rey und es geht in die heiße Phase des Films.

Wer jetzt gerade nicht meinen Ausführungen folgen konnte, kann das Gefühl beim Schauen des Filmes genau nachvollziehen. Der Film hat leider alle Erwartungen untertroffen. Er war in großen Teilen deutlich zu übertrieben. Zudem folgt der Film einer viel zu schnellen Abfolge, sodass man einfach nicht alles aufnehmen kann. Und Rey ist eine wahre „Deus ex machina“. Sie kann halt einfach alles. Und ich meine wirklich ALLES. Selbst den extremen Imperator besiegt sie mit links. Finn und Poe, die so sehr aufgebaut wurden, wurden einfach weggeworfen, und von Rose wollen wir nicht reden. Das maximale, was Disney sich traut, ist ein Kuss zwischen zwei Frauen. Dabei sollte das in unserer heutigen Zeit etwas Alltägliches sein.

Insgesamt ist der Film sehr enttäuschend und kann an die spannenden Geschichten der Star Wars-Reihe inhaltlich und dramaturgisch nicht anschließen.

Luis Drefßler



Homeschooling als Chance?

Aufgrund der rasanten Ausbreitung des Coronavirus auf der ganzen Welt mussten wir ab Mitte März bis fast zu den Sommerferien in diesem Jahr von zu Hause aus arbeiten und lernen. Der Präsenzunterricht fiel aus. So etwas war noch nie dagewesen und damit für alle neu. Die Hausschule war sicherlich für viele von uns eine große Umstellung und Herausforderung, zugleich aber auch eine Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln und vorhandene Stärken zu manifestieren.

So hatte die Online-Schule durchaus positive Aspekte:

- Man hat sehr schnell gelernt mit dem Computer umzugehen: E-Mails, Videokonferenzen, Lernplattformen. Lernmodule und Chatten mit Lehrer*innen und Mitschüler*innen gehören nun zu unserem Alltag. Ein Hoch auf die Digitalisierung!
- Man hatte mehr Zeit, um kreativ zu sein.
- Man hatte mehr Zeit für die Familie.
- Außerdem musste man nicht so früh aufstehen und konnte sich den Tag eigenständig einteilen.
- Man hat sich und andere geschützt.
- Man hat gelernt, eigenständig zu arbeiten.
- Man konnte in Ruhe und konzentriert lernen.
- Der Lärmpegel war gleich Null.

Das Homeschooling brachte aber auch einige negative Dinge mit sich:

- Es war relativ schwer, sich schnell und un-

kompliziert zu verständigen. Rückfragen in Echtzeit wie im Unterricht waren fast nicht möglich.

- Besonders haben mir die sozialen Kontakte - sprich meine Freunde und Lehrer - gefehlt. Es geht doch nichts über einen guten Witz oder ein dummes Gesicht zwischendurch. :-)
- Zudem hatte nicht jeder ein Computer, eine Kamera oder einen Drucker, was ein Ungleichgewicht bzw. eine Benachteiligung zwischen den Kindern hergestellt hat.

Die Zeit des Homeschoolings war für mich im Rückblick eine ungewöhnliche Zeit, an die ich mich wohl immer erinnern werde. Trotz aller Widrigkeiten haben wir diese Monate als Klasse sehr gut gemeistert: Nicht zuletzt auch mit unserer Online-Plattform und dem enormen Einsatz unserer Lehrer. Ich war positiv überrascht, wie gut doch alles funktioniert hat. Dennoch habe ich mich unendlich gefreut, nach den Sommerferien wieder in die Schule gehen zu können. Ich möchte den sozialen Kontakt einfach nicht missen. Meine Freunde und Lehrer jeden Tag zu sehen und mich mit ihnen austauschen zu können, ist für mich nun sehr wertvoll geworden. Dies wusste man vorher nicht zu schätzen. Daher hoffe ich, dass das Leben mit Corona bald ein Ende findet und die Normalität wieder zurückkehrt. Da fällt mir ein: Meine Maske muss auch schon wieder gewaschen werden. Oh man... Immerhin haben wir wieder genug Klopapier. :-)

Überall Kaugummis

Kennt ihr das auch? Ihr packt unter euren Tisch oder unter euren Stuhl und eure Finger fassen in einen Kaugummi, den irgendein Kind vor euch dahin geklebt hat. Oder ihr lauft über den Schulhof und habt einen am Schuh kleben. Mich schüttelt es jedes Mal, wenn ich mir vorstelle, wer ihn kurz vorher noch im Mund hatte.

Gerade in Zeiten von Corona kann ich mir vorstellen, dass ein Kaugummi voller Bakterien und Viren auch ein Krankheitsüberträger sein kann.

Im Internet habe ich außerdem gelesen, wie gefährlich sie z. B. für Eichhörnchen und Vögel sind. Die Tiere können daran ersticken.



Der Aufgang im Altbau ist voller alter Kaugummis; Foto: Privat

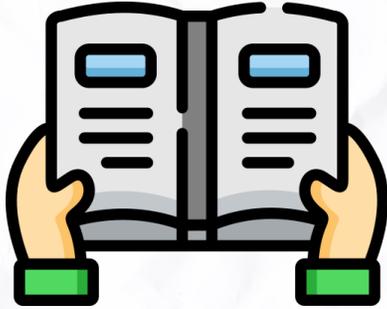
Und auch für die Umwelt sind sie ein Problem. Es kann etwa fünf Jahre dauern, bis ein Kaugummi zersetzt ist.

Wenn alle von euch die Kaugummis, anstatt sie einfach auszuspucken oder irgendwohin zu kleben, in ein kleines Papierstück wickeln und in einen Papierkorb werfen, könnt ihr also etwas für unsere Gesundheit, die Tiere und für die Umwelt beitragen. Bitte lasst uns alle daran arbeiten!

Angelina Virone

— Wettbewerb —

Zauberland



Ena und Lennox kamen von der Schule. Es war heiß und am Himmel türmten sich dunkle Wolkenberge auf. Ena rief: „Komm Lennox. Wir müssen schnell nach Hause. Es fängt an zu gewittern.“ „Ich komme ja schon, Ena“, schrie Lennox gegen den Gewitterlärm an. Die Wolken kamen immer näher. „Vorsicht!“, brüllte Ena, aber da war es schon zu spät. Sie spürten die Energie des Blitzes durch sie hindurchströmen. Da hoben die beiden ab. In rasender Geschwindigkeit sausten die beiden dem Himmel entgegen. Sie flogen durch die Erdatmosphäre und befanden sich auf einmal im Weltall. Schnell Griff Ena nach Lennox' Hand. Plötzlich wurden sie von einer starken Kraft angesogen. Es wurde dunkel um sie herum. Sie waren in einem schwarzen Loch. Die beiden wurden müde und schiefen ein.

Fortsetzung folgt...
Cosima Förster

Liebe Schüler*innen der KSS,

Geschichten sind schön, man kann sie nicht nur selbst lesen. Früher haben euch wahrscheinlich eure Eltern oder Großeltern vorgelesen. Jetzt seid ihr in einem Alter, in dem ihr schon selbst Geschichten schreiben könnt. Wenn ihr Lust habt, dann könnt ihr eure eigene Geschichte schreiben.

Bei mir ist es so: Wenn ich eine Geschichte schreibe, dann kann ich einfach nicht mehr aufhören. Also setzt euch an den Tisch und erfindet eine Geschichte, wie das Beispiel von Cosima zeigt.

Anleitung: Schreibt eine Geschichte und schreibt euren Namen, das Datum und die Klasse darauf. Ihr könnt sie in das Postfach „eKSStrablatt“ im Lehrer*innenflur einwerfen oder per Email an zeitung@kska.wtkedu.de einreichen. Die schönste Geschichte gewinnt und wird in der nächsten Ausgabe der Schülerzeitung abgedruckt.

Lena Steinberg



— In eigener Sache —

31

Das sind wir – die Schüler*innen der Redaktion „eKSStrablatt“

Bei uns ist jede*r willkommen und wir sind ein aus verschiedenen Jahrgangsstufen bunt gemischtes Team. Uns ist die Schüler*innenzeitung sehr wichtig, denn hiermit können wir euch über wichtige, interessante, spannende und natürlich auch aktuelle Themen rund um die KSS informieren.

Wir treffen uns montags in der 8. und 9. Stunde, wegen Corona im Moment jedoch online über Big Blue Button. Wenn wir alle online sind, sprechen wir nach der Begrüßung über unsere Texte und können Fragen stellen. Wir hoffen, euch mit dieser Ausgabe vom „eKSStrablatt“ gut zu unterhalten. Für uns war sie dieses Jahr gar nicht einfach zu erstellen.

Wenn du gerne an der Schüler*innenzeitungs-AG teilnehmen möchtest, freuen wir uns sehr! :) Wenn du Lust hast Artikel zu schreiben und andere Menschen zu interviewen, dann bist du bei uns richtig. Wenn du dich für bestimmte Themen interessierst und diese gerne mit anderen teilen möchtest, kannst du dich uns anschließen. Sprich uns an oder melde dich unter zeitung@kska.wtkedu.de!

**Wir freuen uns auf darauf, dich in der AG zu sehen oder von dir zu hören!
Über Leser*innenbriefe und Kommentare freuen wir uns ebenso!**

Julie Stepina

Impressum

Herausgeberin: Ursula Hebel-Zipper für die Kurt-Schumacher-Schule Karben, Karbener Weg 38, 61184 Karben; Telefon: 06039-9235-0, Telefax: 06039-9235-49, E-Mail: poststelle@kska.karben.schulverwaltung.hessen.de

Redaktion: eKSStrablatt — Layout: F. Heisel — Lektorat: A.-L. Riehl — Druck: Saxoprint — Auflage: 250 Stück

Kontakt: Postfach „eKSStrablatt“ im Lehrer*innenflur oder per Email an zeitung@kska.wtkedu.de

Bildnachweise (sofern nicht anders angegeben)

S.1 Pandemic, S.2 Corona, S.5 StayHome, S.6 SocialDistancing, S. 10 Fake News, S.11 Checklist, S.12 Virus, S.12 Hazmat, S.13 Planets, S.14 Planet Earth, S.15 Scooter, S.18 OpenBook, S.19 EuropeanUnion, S.22 IDCard, S.25 Puzzle, S.26 Video, S.27 NegativeVote, S.30 Reading-Book, S.26 Trophy, S.32 Heart: Icons designed by Freepik from Flaticon; S. 9 Soccerfield: Icons designed by catkuro from Flaticon; S.13 Planet: Icon designed by Darius Dan from Flaticon; S.19 EuropeanUnion: Icon designed by Smashicons from Flaticon; S.25 Solving: Icon designed by Icongeek26 from Flaticon; S.40 Notizzettel: pixabay.com; Hintergrund-Papier: pixabay.com

eKSStrablatt Redaktion

Lana Batram, Navya Bestwick, Luis Dreßler, Pauline Feierabend, Cosima Förster, Rafael Gerhardus, Fanny Hahn, Matti Klein, Petra Peček, Lena Steinberg, Julie Stepina, Anaya Virk, Alisha Virk, Angelina Virone — gemeinsam mit Anna-Lena Riehl und Frank Heisel

Mit herzlicher Unterstützung von Jolina Augustin, Samed Bayram, Henriette Buschmann, Tom Falke, Onuralp Karagülle, Céline Meiser, Fabio Petrillo, Finn Teichert!

— Ach übrigens ... —

Spart Wasser! Beim
Zähneputzen den
Wasserhahn aus-
schalten spart au-
ßerdem Geld!

Es muss
nicht immer das
ganz weiße Papier sein.
Kauft doch recyceltes
Papier!

Fahrt mehr
Fahrrad!
Schont die Umwelt
und hält fit!

Werft Müll in
Mülleimer und
lasst ihn nicht
auf der Straße
liegen!

Umweltschutz liegt uns am Herzen! 